

Man sieht hieraus, daß der scheinbare Mangel nicht einmal empfunden wird, daher selten zu Umschreibungen nöthigt.

Ja sogar zwei Präpositionen, die dem jetzigen Hochd. fehlen, sind aus den Adverbien geworfen, nämlich mang und mittewege, letzteres um Luckau und weiter nördlich gebraucht. Sie werden mit dem Dativ und dem Akkusativ verbunden, z. B. mang (d. h. im oder in's Gemenge) dem Wejzin steht viel Drespe — rühre Mehl mang die Kleie — gieb den Kälbern Klee mang dem Häcksil — ich stünd mittewege den beiden Böümin, in die der Blitz einschlug — stelle dich doch nich immer mittewege die Thüre, daß ouch Andere durrich könnin — wir wandertin drei mitejnander und ich gung mittewege den bejdin.

Als Präposition ist auch anzusehen das aus dem Ahd. überkommene eher in der Verbindung eher Zeit (= vorzeiten), im Ahd. êr zîti, wo êr noch in andern Verbindungen als praepos. temp. vorkommt.

Hin und wieder werden auch die Adv. vorne, hindinne oder hinginne als Präpositionen gebraucht, wie vorne mir, hindinne dir. So wird seit Kurzem auch in der Schriftsprache vorwärts und hinterwärts zuweilen als Präposition behandelt.

Mit seit wechselt sint und für statt ist üblicher statts.

Während ist als Präposition gar nicht üblich, sondern wird als Particip gebraucht, so daß z. B. während des Essens, während des Krieges u. gegeben wird durch im währendin Essin, im währendin Kriege u.

Für entgegin im nicht feindseligen Sinne spricht man westlich von Kalau zu fegne oder zu fene, daher zu fene gehin.

Statt geginüber ist auch gegin gebraucht mit dem Dativ, z. B. die Schule leit gegin der Kirche — gegin seinem Bruder is er flejne — heute steht der Mond gegin der Sonne, was vollkommen sprachrichtig und sehr alt ist.

Wegin oder von wegin = in Erwägung, ursprünglich ein Substantiv, ahd. wegani, f., = Erwägung, daher mit dem Genitiv verbunden, hat einen umfangreichen Gebrauch, wie sich aus folgenden Sätzen ergibt: seinetwegen kümmer dich nich — meinetwegen kann's gischehin — wegen dieser Sache sind sie noch nich ejnig — von Rechts wegin haste Stroafe verdient — von wegin des Koufs hoabin wir uns verständigt — froage wegin der Gischichte weiter noach — gieb dir wegin der Anstellung fejne Mühe weiter — deswegin is mir nich bange — meinetwegen oder meinethalb (d. h. nach meiner Schätzung) kann der Boum dreißig Fuß lang sein — es sein meinetwegen vier Joar, daß wir uns nich gisehin hoabin — meinetwegin thue was du willst — sie bisprachin sich von wegin der Aussteuer.

Wie gegin zugleich für gegenüber, vor zugleich statt für gebraucht wird, so daß zweierlei Konstruktionen, die mit dem Dativ und die mit dem Akkusativ zulässig sind, so nimmt auch die Präposition bei (ahd. bî, pî, pe, be) diese beiden Kasus gegen den jetzigen hochd. Sprachgebrauch an, je nachdem sie ein Verbleiben oder eine Bewegung bezeichnet, in welchem letzteren Falle sie nicht nur der Schriftsprache, sondern auch der Volkssprache in der Lausitz fremd geworden ist, mit Ausnahme des Luckauer Idioms. Aber das bei mit dem Akkusativ = zu geht noch viel weiter und nimmt wenigstens den Raum des ehemaligen Kurkreises ein, weshalb Luther in seinen Schriften